

Mutter tröstet über eine unbekannte Widrigkeit. — Das Schiffspiel hatte unterdessen keinen guten Fortgang. Willy erklärte, unter einem so groben Kapitän wolle er kein Steuermann sein, u. Mariechen trieb das Mitleid mit Hilde gar Tränen in die Augen. Es war wie eine Erleichterung, als Lante Frida endlich zum Abendbrot rief. „Wo ist denn Hilde?“ fragte sie erstaunt. Herta errötete. „Ach, Hilde war abbern. Die nimmt gleich alles übel. Ich habe sie beleidigt. Darauf ist sie nach Hause gelaufen.“ „Du warst sehr häßlich, sehr!“ rief Maria. „Was kann Hilde denn dafür, daß Onkel Otto ihr keine schönen neuen Kleider kaufen kann? Wie kannst du sie damit verhöhnen?“

Und in der Schule ist sie die Bravste u. Fleißigste von uns allen. Alle Lehrerinnen sagen es. Nichtwahr, Großpapa?“

Großpapas Gesicht war sehr ernst u. traurig. „Komm mit in mein Zimmer, Herta,“ sagte er. „Ich muß allein mit dir reden. Daß ich eine Enkelin habe, die ärmliche Kleider trägt, die Mutter und Schwester ihr selbst nähen, kränkt mich gar nicht. Ich will sie doppelt lieb und wert halten, weil sie so früh schon lernen muß, des Lebens Leid zu tragen. Daß ich aber in meiner Familie ein Mädchen habe, das so lieblos handeln u. so blind u. töricht urteilen kann, wie du

Herta, das betrübt u. beschämt mich tief. Morgen wirst du in meiner Gegenwart Hilde um Verzeihung bitten, und damit du dem armen Kinde nicht ihre einzige Erholung und Freude wieder verdirbst, bleibst du drei Donnerstage von unserem Zusammensein ausgeschlossen.“

So hatten die Kinder den milden, gütigen

Großpapa noch nie gesehen. Als Herta gegangen war, und er noch einmal wieder zu ihnen heraufkam, sahen sie ihn noch ganz ängstlich an. Da lächelte er wieder freundlich und

sagte: „Herta siehst ihr Unrecht ein u. willst dich bessern. Da wollen wir sie auch wieder lieb haben. Denkt aber alle daran, liebe Kinder, u. vor allem ihr kleinen Mädchen: „Gott sieht das Herz an u. nicht das Kleid. Sorgt alle für den rechten Schmuck.“

Rätsel.

1. Ich bin ein kriegerisches Tier u. trag' den Säbel stets bei mir, u. dennoch all' die kleinen Knaben vor mir die Furcht nicht haben. Sie nehmen mich mit sich nach Haus. Mit meiner Freiheit ist's dann aus. — 2. Wenn

gold'ne Ähren uns winken, Dann stellen die Ersten sich ein, Wenn Sichel u. Senfe hell blinken, Dann treffen in Scharen sie ein. Die Dritte als Ganzes erscheint u. jagt sie in wilder Lust. Dann kommt auch der Jäger gezogen und schießt ihn'n das Schrot durch die Brust.



Seifenblasen macht das Kind — Ja, das ist wohl eine Wonne, Wenn geschützt vor raschem Wind Hell sie funkeln in der Sonne, Siebenfarbig leuchtend, wunderbar Und wie Bergkristall so rein und klar! — Selig schaut sie ihnen nach Wie sie gleiten, wie sie schweben Und durchs grüne Blätterdach Wirbelnd in die Höhe streben, Sagt im Scherz auch höflich wohl: „Glück auf! Kommen Sie doch ja recht gut hinauf!“ — Doch den meisten glückt dies nicht, Allzufrüh sind sie am Ziele, Allzusehnell erlischt ihr Licht. — Doch im Strohalm sind noch viele. Wenn sie dort im leisen Hauch verwehn, Läßt ein Hauch hier neue schon erstehn! E. L.